

rp

r **RUDOW**
hier sind wir richtig
Mitglied in
der AG Rudow

Rudower Panorama

Erste Ortsteilzeitung für Rudow

**Einbahnstraße
im Neudecker Weg**
Seite 2

**FF Rudow ehrt
Matthias Vetter**
Seite 4

**Busspur auf der
Waltersdorfer**
Seite 5

**Initiative zum Ausbau
der U 7 gegründet**
Seite 6

**Clay - Schule feierte
Grundsteinlegung**
Seite 9

**Erweiterungsbau am
Vivantes Klinikum**
Seite 10

Berlin Wahl 2021
Seite 11

Neue Freizeitstätte
Seite 13

2'20



40. Jahrgang

Gedruckt in Rudow

Oktober 2020

IHRE BEZIRKSVERORDNETEN AUS RUDOW INFORMIEREN

SPD - Fraktion in der BVV - Neukölln • Tel. 902 39 - 24 98 • Fax: 902 39 - 35 42 • E-Mail: fraktion@spd-neukoelln.de



Eva-Marie Schoenthal



Gabriela Gebhardt



Peter Scharmberg



BVV - Splitter

Übertragung von Mitteln für Pilotprojekte zum lokalen Grundwassermanagement ins Haushaltsjahr 2021

Antrag

Der Antrag der Bezirksverordneten Almuth Draeger (SPD) wurde in der BVV-Sitzung mit der Drucksache Nr. 1904/XX am 27. August 2020 in den Ausschuss für Haushalt, Wirtschaft, Verwaltung und Gleichstellung (HWVG) überwiesen.

Der Ausschuss für HWVG empfiehlt der Bezirksverordnetenversammlung die Annahme des Antrages in folgender Fassung:

Die Bezirksverordnetenversammlung möge beschließen:

Das Bezirksamt Neukölln wird gebeten, sich beim Senat und den Fraktionen des Abgeordnetenhauses dafür einzusetzen, die Mittel für das Projekt „Verstetigung und Auswertung von Pilotprojekten zum lokalen Grundwassermanagement mit anschließender Evaluierung der Absenkung des Grundwassers mit dezentralen Pumpen“, die 2020 nicht ausgegeben oder gebunden werden konnten, ins Haushaltsjahr 2021 zu übertragen (Haushalt der Senatsverwaltung für Umwelt und Verkehr, rund 2,3 Millionen Euro im Kapitel 0720, Titel 54010, Projekt 13).

Zudem wird das Bezirksamt gebeten, bei der zuständigen Senatsverwaltung darauf zu dringen, die

für Frühjahr 2020 angekündigte Informationsveranstaltung für die betroffenen Rudowerinnen und Rudower bald durchzuführen. Dazu soll sie in einem genügend großen Raum einladen, der den gültigen Hygienevorschriften entspricht und die gesamten Kosten der Veranstaltung tragen.

Das Bezirksamt wird des Weiteren gebeten zu prüfen, ob es sich gegenüber der Senatsverwaltung wegen der Corona bedingten Verzögerungen beim Bau von alternativen Anlagen für eine Verlängerung des Betriebs der zentralen Pumpenanlage einsetzen kann.

Marko Preuß

Köpenicker Straße und Prierosser Straße entlasten

Am 9. September 2020 wurde der Antrag von dem Bezirksverordneten Herrn Olaf Schenk (CDU) im Ausschuss Verkehr, Tiefbau und Ordnung (VTO), Drucksache 1849/XX besprochen.

Antrag

Die Bezirksverordnetenversammlung möge beschließen:

1. Das Bezirksamt wird gebeten sich für die Umsetzung einer Einbahnstraßenregelung in der Köpenicker Straße und Prierosser Straße einzusetzen.
2. Die Köpenicker Straße soll von Alt-Rudow bis zum Selgenauer

Weg Einbahnstraße werden in Richtung Kanalstraße.

3. Die Prierosser Straße soll von der Köpenicker Straße bis zur Krokusstraße Einbahnstraße werden in Richtung Krokusstraße.

4. Auch das eingeschränkte Halteverbot in der Köpenicker Straße an den Markttagen soll aufgehoben werden.

Diskussion zum Antrag

Herr Olaf Schenk erläuterte, dass teilweise ein erhebliches Verkehrsschaos im Bereich der Köpenicker Straße mit dem Schwerpunkt Ecke Prierosser Straße. In der Diskussion schlug er vor, die Anwohner in der Prierosser Straße zu befragen.

Für die SPD-Fraktion stellt der Bezirksverordnete Herr Peter Scharmberg fest, dass die Verkehrssituation sich jedes Jahr weiter verschlechtert hat. Er gibt zu bedenken, dass eine Einbahnstraßenregelung zu einer Beschleunigung der Fahrgeschwindigkeiten für die Pkw's, Motorräder und Lieferfahrzeuge führt. (Dies bestätigte die Verwaltung und die Straßenverkehrsbehörde, die kein Anlass zur Veränderung der jetzigen Verkehrsläufe sieht). Zusätzlich wird der Selgenauer Weg, der sehr schmal ist (einspurig) höher belastet. Dem Antragsteller Herrn Olaf Schenk scheint dies nicht bewusst zu sein, da hier die geforderte Anwohnerbefragung in keinsten Weise angedacht war. Auch die zusätzliche Belastung

Peter Scharmberg

Notwasserbrunnen

In der Sitzung im Ausschuss Verkehr, Tiefbau und Ordnung wurde auf die Frage der Ausschussmitglieder an die Verwaltung, ob die Notwasserbrunnen funktionieren, mit Nein geantwortet.

Mit einer Beschlussempfehlung im Ausschuss für die nächste BVV-Sitzung wurde einstimmig der Antrag beschlossen, Instandsetzung der Notwasserbrunnen.

Das Bezirksamt wird gebeten, sich bei den zuständigen Stellen dafür einzusetzen bzw. Maßnahmen zu ergreifen, nicht funktionierende Notwasserbrunnen instand zu setzen bzw. die dafür erforderlichen Mittel zu beantragen.

Marko Preuß

Erschließung Fernwärmenetz im Neudecker Weg

Der Neudecker Weg und die Köpenicker Straße sind teilweise ab 1. Oktober 2020 als Einbahnstraße ausgeschildert. In der ersten Bauphase im Neudecker Weg beginnt die Einbahnstraße ab August-Fröhlich-Straße/Werderlake einspurig in Richtung Alt-Rudow.

Der Neudecker Weg ist von Alt-Rudow bis zur Deutschta-

ler Straße in beiden Richtungen befahrbar. Ab Deutschta-ler Straße ist ein Verkehrsschild „Sackgasse“ aufgestellt, dass das Befahren bis ca. 100 Meter vor dem Selgenauer Weg gestattet. Die Köpenicker Straße ist von Alt-Rudow bis zum Bauernbusch Einbahnstraße. Die Umleitung für die Verkehrsströme, die nicht mehr den Neudecker Weg

in Richtung Johannisthal nutzen können, sind über Köpenicker Straße bis zur Augst-Fröhlich-Straße/Kanalstraße und dann weiter in den Neudecker Weg ausgeschildert. Die Bau-maßnahme ist bis zum 31. Januar 2021 vorgesehen. Die beiden BVG Busse 162 und 172 fahren durch die Köpenicker Str.

Peter Scharmberg



© Foto: Peter Scharmberg

Rudow in Bewegung – von Bauprojekten und Verkehrswegen mit Staupotenzial

von Bezirksbürgermeister Martin Hikel

Liebe Rudowerinnen und Rudower

Wer in Berlin lebt weiß: Manche Dinge brauchen leider einfach Zeit, manchmal gefühlt zu viel. Das betrifft große Bauvorhaben wie den BER ebenso wie auch bezirkliche Projekte.

Vor drei Jahren beim ersten Spatenstich konnte niemand ahnen, dass die Eröffnung der neuen Seniorenfreizeitstätte in Rudow noch so lange auf sich warten lassen würde. Am 21. August 2020 war es endlich soweit: Der Neubau konnte feierlich eröffnet werden.

Und auch bei einem weiteren historischen Projekt sind wir endlich einen Schritt weitergekommen: Ende August 2020 fand die feierliche Grundsteinlegung auf dem Baugelände der neuen Clay-Oberschule statt. Das Pilotprojekt Neubau der musikbetonten Clay-Oberschule mit dazugehöriger Doppelsporthalle und Mensa ist mit rund 66 Millionen Euro die größte Investition des Bezirks Neukölln in einen Schulneubau.

Mit mehr als acht Jahren Verzögerung hat sich der Großstadtflughafen BER zu einem „Jahrzehnt-Projekt“ entwickelt. Am Samstag, dem 31. Oktober 2020 soll er nun eröffnen. Dann wird die neue Südbahn für den Flugbetrieb dauerhaft freigegeben, das Hauptterminal für Passagiere geöffnet und der Flughafen Schönefeld als Terminal 5 integriert.

Neue Bus-, S-Bahn und Inter-city-Linien werden den Betrieb sowie die Straßen den Individualverkehr aufnehmen – so ist zumindest der Plan. Doch was hier so positiv und unproblematisch klingt, wird in der Realität ganz anders aussehen: Alle paar Minuten werden Busse am U-Bhf. Rudow ankommen und abfahren. Die BVG erwartet 38.000 Fahrgäste pro Tag auf dem Abschnitt. Auch wenn die zunächst für die ersten Monate prognostizierte Flughafenauslastung mit 40 Prozent noch ein wenig „Verschnaufpause“ verspricht, so ist der Verkehrskollaps unter anderem an der Rudower Spinne bereits vorprogrammiert. Auch

die Schönefelder Nachbarn sehen die Gefahr eines Dauerstaus und fordern seit Jahren mit uns gemeinsam die Verlängerung der U7. Anfang August 2020 hat hier in Rudow die Bürgerinitiative „Neukölln in Bewegung“ zu einer Unterschriftenaktion pro Verlängerung U7 aufgerufen. Diese Aktion hat meine volle Unterstützung.

Immer wieder werden von Seiten des Senats Tram- und zusätzliche Buslinien als Alternativlösungen ins Spiel gebracht. Doch die Straße ist und bleibt ein Engpass. Notwendige, kurzfristig eingerichtete Busspuren für einen flüssigeren Busverkehr verärgern Anwohnende und bringen im Hochbetrieb verhältnismäßig wenig Erleichterung. Das kann und will Neukölln nicht hinnehmen.

Die auf Drängen dann Ende 2018 endlich durch die zuständige Senatsbehörde beauftragte Machbarkeitsstudie soll nun diesen Herbst – zwei Jahre nach Beginn – veröffentlicht werden. Hier ist aus meiner Sicht zu viel wertvolle Zeit vergangen – jetzt



gilt es endlich „Dampf zu machen“. Wir brauchen eine gute, verlässliche und moderne Flughafenanbindung. Die Verlängerung der U7 bietet hauptstadtangemessenen Komfort für die Berlin-Besucher, vor allem aber Entlastung für die Menschen, die hier leben.

Ihr Bezirksbürgermeister
Martin Hikel

Vodafone Shop Alt-Rudow

Unsere Service Leistungen:

Business Verträge
Kabel TV und Internet
Mobilfunk Verträge und Beratung
DSL Tarif Beratung



Wir sind umgezogen
(ehemals Augenoptik Brandt)
Wir freuen uns auf Sie

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Vodafone Shop Alt-Rudow
Neuköllner Str. 356 | 12355 Berlin
Mo. bis Fr. 9:00 – 18:30 Uhr
Sa. 9:00 – 14:00 Uhr



CHINA - RESTAURANT

Wan Loi
Inh. Yuk Wan Lee

NEU Lieferservice!

Wir liefern jetzt auch
im Umkreis von 3 Kilometer
ab einem Mindestbestellwert
von 20 Euro!*

* Lieferservice von 12.00 bis 20.00 Uhr

spezielle, moderne & frische Küche!

Neuköllner Str. 302 • 12357 Berlin
Tel. 66 86 99 73

Täglich geöffnet von 12.00 - 22.00 Uhr

Familie Lee
Ausser Haus
10%
Nachlass bei
Selbstabholung!
Mindestbestellwert 20 €

60.000 Bio - Brotboxen für Schulanfänger gepackt

Unter der Bundesschirmherrschaft von Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey fand in diesem Jahr zum 19. Mal in Neukölln die Bio-Brotbox-Aktion statt. An der Seite von Dr. Franziska Giffey packten Bezirksbürgermeister Martin Hikel, Schulstadträtin Karin Korte, die Fraktionsvorsitzende der SPD Neukölln, Cordula Klein, die Fraktionärin Franziska Jahke und Derya Çağlar (SPD) am 30. August 2020 stundenlang Bio-Brotboxen für Berliner und Brandenburger Schulanfänger. Was sie alle eint, bringt Cordula Klein (SPD) auf den Punkt: „Die Bio-Brotbox ist eine wichtige Aktion. Der Inhalt mit Käse, Vollkornbrot, Fruchtriegel und einer Banane ist ein wirklich guter Beitrag für ein gesundes Frühstück, und das brauchen die Kinder, damit sie konzentriert lernen können“.

Wegen strikter Corona Vorschriften durfte die SPD-Fraktion diesmal nur mit einem kleinen Team antreten. Statt 500 freiwillige Helfer waren diesmal rund 200 bei Terra Naturkost Handels KG in der Gradestraße



Helfer des Bezirksamtes Neukölln mit Schirmherrin Dr. Franziska Giffey, Martin Hikel und Jochen Biedermann

vor Ort, die am Sonntagmorgen beginnend bis zum Mittag rund 60.500 Boxen für die Schulanfänger packten! Wer einmal miterlebt hat, wie freudig die Kinder die langlebigen gelben Boxen in Empfang nehmen und den Inhalt genießen, weiß, wie wichtig die Aktion ist. Darüber hinaus sind die Bio-Brotboxen ein wichtiger Baustein im Kampf gegen Übergewicht und dessen Folgen bei Kindern. Die gelbe wiederverwendbare Frühstückbox erinnert die Eltern wie Kin-

der täglich daran, neu befüllt zu werden. „Die Bio-Brotbox ist zum Ritual für den Start in den Schultag geworden“, weiß Initiator Burkhard Sonnenstuhl. „Immer wieder hören wir von Eltern, dass die Box auch nach vielen Jahren noch täglich im Einsatz ist“, sagt er und bedankte sich bei den Helfern. Diese Form der Nachhaltigkeit ist den Organisator/Innen und seit dem Start der Bio-Brotbox Aktionen im Jahr 2002 ein wichtiges Anliegen. In diesem Schuljahr kommen in

Berlin die 36.864 Schulanfänger/Innen an 495 Grundschulen in den Genuss der Boxen, in Brandenburg sind es 23.482, die über 545 Grundschulen im Land verteilt sind. Insgesamt bekamen rund 140.000 Schulanfänger in Deutschland ein gesundes Frühstück aus ökologischem Anbau sowie ein Faltblatt, das den Kindern und Eltern die Bio-Brotbox-Initiative vorstellt und über die Wichtigkeit einer gesunden Ernährung aufklärt.

Stephanus Parmann

Matthias Vetter in die Ehrenabteilung aufgenommen

Familie Vetter – eine Instanz verlässt Rudow.

Unzählige Kinder haben die Kindertagesstätte der Evangelischen Kirchengemeinde Berlin-Rudow besucht, viele von ihnen sind längst erwachsen, haben ihren Lebensmittelpunkt verändert, ob aus beruflichen oder privaten Gründen.

Nach dem Eintritt in den Ruhestand hat uns Frau Vetter in Richtung Bayern verlassen. Ihre Aufgaben haben sich verändert, sie ist jetzt vor allem als Oma gefragt. Ihr Sohn Matthias war seit 1988 in der Jugendfeuerwehr und ab 1993 in der Freiwilligen Feuerwehr Rudow engagiert, jetzt folgte auch er der Familie und verließ die Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Rudow. Viele langjährige Wegbegleiter verabschiedeten ihn am Donnerstag, den 17. September 2020 im angemessenen Rahmen



Verabschiedung für Matthias Vetter durch René Schmücker

in der Rudower Feuerwache, nachdem die Kameradinnen und Kameraden eine gemeinsame Übung für Mitglieder des Fördervereins zeigten. Drei Stationen waren vorbereitet, an denen praktische Einsatzarbeit, Tools und Vorgehensweise erklärt wurden. An der Feuerstelle wurden Einsatzmittel zur Waldbrandbekämpfung vorgestellt, im Treppenhaus an einer Stelle das Türöffnen und an einer an-

deren das Stellen einer Rauchwand. Matthias wird den Kontakt über die Ehrenabteilung, der er nunmehr angehört, aufrechterhalten.

Matthias Vetter war einer der omnipräsenten Rudower Feuerwehrleute, unzählige Male für den Nächsten unter Zurückstellung der eigenen Interessen im Einsatz. Er organisierte zusätzlich Übungen für die Feuerwehr in einem Krankenhaus in dem

er selbst als Gesundheitspfleger hauptamtlich tätig war. Krankenhauspersonal und Feuerwehrleute lernten durch seine Initiative voneinander und miteinander, um im Ernstfall besser abgestimmt die bestmögliche Patientenversorgung zu gewährleisten.

Der Rudower Panorama Verlag wünscht Matthias Vetter, den wir seit 1980 kennen, alles Gute und weiterhin viel Glück und Erfolg für die Zukunft.

Wir wünschen der Familie Vetter auch im bayerischen Franken eine erfolgreiche Zeit und erinnern uns gerne an ihre Berliner Zeiten.

Danke auch den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Rudow, in der Hoffnung, dass die Jugendfeuerwehr sich wieder in einer Präsenzveranstaltung zeigen kann.

Peter Scharmberg

Keine erneute Kandidatur für den Deutschen Bundestag

von Dr. Fritz Felgentreu, MdB (SPD)

Liebe Rudowerinnen und Rudower

Im September 2001 bin ich zum ersten Mal für den Kiez um die Hermannstraße in das Abgeordnetenhaus gewählt worden. Nach bald zwanzig Jahren als Neuköllner Abgeordneter im Abgeordnetenhaus und im Bundestag habe ich nun entschieden, mich nicht noch einmal um das Mandat in Neukölln zu bewerben. Mandate werden auf Zeit vergeben. Wandel gehört zur Demokratie. Deshalb werde ich im kommenden Jahr ein neues Kapitel aufschlagen. Im Bundestag konnte ich einiges erreichen, das den Menschen bei uns in Neukölln unmittelbar zugute-

kommt: Mit dem Gute-Kita-Gesetz von Dr. Franziska Giffey schaffen wir bessere Kitas. Erzieherinnen und Erzieher in Neukölln profitieren insbesondere von der Kita-Brennpunktzulage. Mit einer weiteren Verschärfung der Mietpreisbremse begrenzen wir dem Mietenanstieg, den wir vor allem in Nord-Neukölln beobachten können. Mit der Grundrente haben wir einen sozialpolitischen Meilenstein durchgesetzt, der dafür sorgen wird, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die jahrzehntelang eingezahlt haben, im Alter nicht auf Sozialhilfe angewiesen sind. Das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus den politischen Projekten, die mir mit

Blick auf Neukölln besonders am Herzen lagen. Es bleibt weiterhin einiges zu tun. Deshalb ist das – noch – kein Abschied. Bis der nächste Bundestag zusammentritt, bin ich für Sie und mit Ihnen, hier in Neukölln und in Mitte, an meinem Platz. Neben der Arbeit, die weiterhin im Bundestag ansteht, werde ich meine Partei bei der Suche nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger begleiten. Zum ersten Mal in der Geschichte der SPD Neukölln können alle Mitglieder über die Kandidatur abstimmen. Es erwarten uns also spannende Wochen. Ich freue mich auf das Jahr, das ich als Neuköllner Abgeordneter mit Ihnen und für Sie noch vor mir habe.



Ihr Bundestagsabgeordneter Dr. Fritz Felgentreu

Busspur stadteinwärts auf der Waltersdorfer Chaussee

Auf der Waltersdorfer Chaussee gibt es stadteinwärts Richtung Rudow eine neue, zeitlich unbegrenzte, Busspur. Die neue Spur sorgt für viel Verdross bei Anwohnerinnen und Anwohnern, da sie darüber vorab nicht informiert wurden und durch die Maßnahme einige Parkplätze weggefallen sind.

Der Bezirk Neukölln hat hier leider nur geringe bis keine Einflussmöglichkeiten. Nach unseren Informationen erreichte das Bezirksamt Neukölln am 26. Mai 2020 – ohne vorherige Ankündigung – eine Anordnung der Senatsverwaltung für Umwelt,

Verkehr und Klimaschutz mit der Bitte um bevorzugte Umsetzung. Ein Einspruchsrecht für den Bezirk bestand nicht. Im Ergebnis hat das Neuköllner Straßenbauamt deshalb die Anordnung der Senatsverwaltung umgesetzt.

Leider gibt es bei einer solchen Maßnahme keine klaren Regelungen zur Informationspflicht für Anwohnerinnen und Anwohner. Unserer Meinung nach muss gelten: Wer beauftragt, muss auch informieren. Das ist in diesem Fall nicht geschehen und die Menschen wur-

den vor vollendete Tatsachen gestellt. Die Errichtung von mehr „Bussonderfahrstreifen“ ist erklärtes Ziel der grüngeführten Verkehrsverwaltung, da die Busse der BVG in der Stadt zu viel im Stau stecken. Innerstädtisch können diese sinnvoll sein, in den Außenbezirken ist die Zweckdienlichkeit jedoch genau zu hinterfragen. Es liegt auf der Hand, dass die Spur im Hinblick auf die nahende Eröffnung des BER errichtet wurde. Die BVG befürchtet hier

anscheinend, dass die zukünftigen Shuttle-Busse stadteinwärts auf der

Waltersdorfer Chaussee im Stau stecken. Ob eine Busspur auch stadtauswärts geplant ist, ist nicht bekannt. Bislang hat das Bezirksamt keine Information oder Hinweise darauf, dass die andere Seite auch noch markiert wird. Es ist zumindest zurzeit nicht davon auszugehen, sonst hätte die Anordnung auch schon darauf lauten können, beide Seiten zu machen. Für Rudow bedeutet dies einmal mehr eine Belastung durch den Flughafen vor der Haustür. Abhilfe schafft da nur die Verlängerung der U7 zum BER.

Christopher King



Busspur für die Busse 171, 260, 744, N7 und X7



Busspur auf der Waltersdorfer Chaussee stadteinwärts Richtung Rudow

Initiative zum Ausbau der U 7 gegründet

„Es wird Zeit, den drohenden Verkehrskollaps in Rudow zu vermeiden. Denn sobald der BER an den Start geht, wird der Verkehr in Rudow noch weiter zunehmen. Für mich gibt es seit vielen Jahren nur eine vernünftige Antwort: Die U7 muss nach Schönefeld und dann bis zum BER verlängert werden!“, betont Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD). Er nahm am 10. August teil an der Pressekonferenz bei der Bürgerinitiative U7 zum BER, die im Hof der Alten Dorfschule Rudow stattgefunden hat. Mit einer Unterschriftenaktion will die neu gegründete Initiative „politischen Druck“ machen auf den Senat, „mit Stimmen aus ganz Neukölln, insbesondere aus Rudow“, sagt Initiatives Mitglied Mirjam Blumenthal (SPD), damit eine Entscheidung für den Ausbau der U7 zum BER fällt. Rudower und Britzer Bürger engagieren sich in der Initiative, um vor allem „einen Verkehrskollaps im Süden des Bezirks zu vermeiden“, so Renate Humernik. Die Geschäftsfrau ist Mitglied der Aktionsgemeinschaft Rudow und hat Jahrzehnte lang das TUI ReiseCenter in Alt-Rudow geführt, um es an ihre Tochter Katja Wallström zu übergeben. Die AG Rudow kämpft seit langem dafür, dass das Ortsteilzentrum Rudow mit der Straße Alt-Rudow durch den Bus 171 angebunden ist und einem Verkehrskollaps entgeht, der rund um die „Rudower Spinne“ spielt. Mit der Linieneinführung des Busses 271 durch Alt-Rudow hat sie bereits einen beachtlichen Teilerfolg erzielt, der Ausbau der U7 steht noch aus.

Ob Dr. Franziska Giffey (SPD) und Dr. Udo Haase oder Martin Hikel (SPD) und Christian Hentschel (BIS) – die alten und neuen (Bezirks-) Bürgermeister ziehen in Sachen U7 Verlängerung an einem Strang, schon weil die mögliche Trasse der U7 in allen Bau- und Flächenplanungen stets berücksichtigt und freigehalten wurde. Von daher verabschiedeten Martin Hikel und Dr. Udo Haase bereits am 16. Januar 2019 ein „Memorandum of Understanding“. Die Metropolre-



v.l.n.r.: Blumenthal, Humernik, Hikel, Scharmberg und Dr. Felgentreu

gion Berlin endete nicht an den Stadtgrenzen. „Und weil die gesamte Region sowohl innerhalb Berlins als auch in den umliegenden Gemeinden wächst, müssen wir dieses Wachstum gemeinsam gestalten. Die Menschen in Berlin und Brandenburg wollen eine funktionierende öffentliche Infrastruktur. Sie fragen nicht, wer für welches Teilstück zuständig ist, sondern wollen von A nach B kommen“, betonte Martin Hikel. Gemeinsam zogen sie an einem Strang für den Ausbau der U7, mit Christian Hentschel (BIS) wird dies fortgeführt.

Allein die Gemeinde Schönefeld rechnet laut einer Studie der IHK Cottbus mit dem Titel „Verkehrs- und Engpassanalyse Flughafen- und Flughafenumfeldanbindung!“ bis zum Jahr 2030 mit einer Einwohnerzahl um die 30.000. Insgesamt geht man derzeit davon aus, dass künftig 160.000 Menschen mehr in der Flughafenregion leben und über 80.000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden, sodass sich der Verkehr auf der Straße und der Schiene im BER-Umfeld in den nächsten elf Jahren um 90 Prozent erhöhen wird! Eine weitere Studie schätzt, so die Initiative, dass im Jahr 2030 rund 46 Millionen Fluggäste vom BER abheben werden, das sind viermal so viele wie am heutigen Flughafen Schönefeld.

Bereits am 29. März 2017 hatte die Bezirksverordnetenversammlung Neukölln einstimmig einen Antrag der SPD verab-

schiedet, demzufolge das Bezirksamt Neukölln „sich weiterhin intensiv bei den zuständigen Senatsstellen für eine Verlängerung der U-Bahnlinie 7 vom U-Bhf. Rudow zum künftigen Hauptstadtflughafen BER, mit einem zusätzlichen U-Bahnhof im Frauenviertel (Lieselotte-Berger-Platz) und einem zusätzlichen U-Bahnhof am S- und Regional-Bahnhof Schönefeld“ einsetzen soll“. Ganz in der Tradition der ehemaligen Bezirksbürgermeisterin Dr. Franziska Giffey (SPD) lautet die Losung auch heute „Ein Hauptstadtflughafen braucht auch eine Hauptstadtanbindung“.

Die Flughafenregion ist eine Wachstumsregion in vielerlei Hinsicht. Doch soll und darf dies gemäß der Initiative nicht zu Lasten der Anwohnerinnen und Anwohner im Umfeld des Flughafens von staten gehen. Um drohende Parkplatznot und Staus zu vermeiden, sei die Verlängerung der U-Bahn von Rudow bis zum BER über das Frauenviertel ein wichtiger Bestandteil für eine nachhaltige und strategische gesamtstädtische Planung. Darüber hinaus würde eine Verlängerung der U-Bahn mit einer Haltestelle Lieselotte-Berger-Platz eine echte Lebensverbesserung für rund 4.000 Einwohner und das örtliche Gewerbe bedeuten. Hinzu kommt: Bereits 1996 sei den Bewohnern des Frauenviertels versprochen worden, dass sie einen U-Bahnanschluss mit der

Haltestelle am Lieselotte-Berger-Platz bekommen. Von daher hatte man eine Trasse für einen U-Bahntunnel freigehalten. Es werde allmählich Zeit, dieses Versprechen einzulösen, betont die Initiative.

Eine schnelle und zuverlässige Anbindung an den neuen Großflughafen brauchen auch die Pendler, darunter die 85.000 Menschen die mit dem BER und in dessen Umfeld arbeiten. Klar ist der Initiative, dass U-Bahn-Bauten investitionsintensiv sind und einen erhöhten Planungsaufwand mit sich bringen. Doch sehen sie eine Investition in Höhe von rund 600 Millionen Euro als gerechtfertigt an, wenn es darum geht, eine ganze Wachstumsregion über das 21. Jahrhundert hinaus an die Hauptstadt anzubinden. 45 Prozent der Kostensumme fielen auf den Bund, der Rest je zur Hälfte auf Berlin und Brandenburg. Die Initiative geht davon aus, dass rund 38.000 Menschen täglich diese U-Bahn nutzen werden und zieht auch von daher auch den Ausbau der U-Bahn der Tram und Buslösung gegenüber vor. Ein Umsteigen von der U-Bahn auf die Tram oder auf Busse am ohnehin stark frequentierten Punkt Rudower Spinne werde damit überflüssig, was Rudow entlaste.

Verkehrssenatorin Regine Günther (Bündnis 90/Die Grünen) hat keinen Hehl daraus gemacht, dass sie eine Tram-Lösung präferiert. Jedoch stand im Koalitionsvertrag von Rot-Rot-Grün bereits festgeschrieben, dass eine Machbarkeitsstudie für die U7 in Auftrag gehen musste. Die Ergebnisse dieser Studie werden für den Herbst des Jahres erwartet.

Zu den Erstunterzeichnern zur Verlängerung der U7 gehören die Mitgliedsbetriebe der AG Rudow Augenoptik Brandt, Juwelier Klimach, Leporello Buchhandlung und das TUI ReiseCenter. In Geschäften der AG Rudow Mitglieder liegen Unterschriftenlisten aus. Mittlerweile hat sich auch der Neuköllner Heimatverein der Initiative angeschlossen. Robert Caspari

In Rudow ist was los!

vom Vorsitzenden der SPD Rudow Christopher King

Liebe Rudowerinnen und Rudower

Bei den Wahlen im kommenden Jahr wird Rudow berlinweite Aufmerksamkeit zuteil. Denn die Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey kandidiert in Rudow für das Berliner Abgeordnetenhaus! Am 15. September 2020 hat die SPD Rudow sie einstimmig nominiert. Ich freue mich sehr über diese Entscheidung. Dr. Franziska Giffey hat als Neuköllner Bezirksbürgermeisterin gezeigt, dass sie für den Bezirk und für Rudow brennt, Probleme anpackt und immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger hat.

Die Entscheidung für Rudow ist konsequent. Dr. Franziska Giffey hat als Bezirksbürgermeisterin viel in und für Rudow bewegt. Der Bau der Clay-Oberschule am neuen Standort, die Stadtteilbibliothek in Alt-Rudow und die neue Seniorenfrei-

zeitstätte wurden in ihrer Amtszeit vorangetrieben – mit ihrer maßgeblichen Unterstützung. Am 21. August 2020 wurde die Seniorenfreizeitstätte am Standort hinter der Alten Dorfschule eröffnet und am 31. August 2020 fand die Grundsteinlegung für den Bau der Clay-Oberschule statt – beides natürlich in Anwesenheit von Dr. Franziska Giffey. Vielleicht waren Sie bei einem der Termine dabei und haben auch gesehen: Dr. Franziska Giffey hat ein Herz für Rudow und passt nach Rudow!

Es gibt aber noch einen weiteren Grund, weshalb wir als SPD Rudow sehr stolz sind, dass Dr. Franziska Giffey Rudow politisch mehr Gewicht verleihen möchte. Und der hängt mit der Eröffnung des Flughafens BER zusammen. Als SPD Rudow kämpfen wir schon sehr lange für die Verlängerung der U7 mit Station im Frauenviertel. Dr. Franziska Giffey hat sich

schon als Bezirksbürgermeisterin dafür eingesetzt und das Motto geprägt „Ein Hauptstadtflughafen braucht auch eine Hauptstadtanbindung“. Martin Hikel setzt als Bezirksbürgermeister dieses Engagement unerschütterlich fort.

Mit der Eröffnung des Flughafens wird sich der Busverkehr in Rudow intensivieren. Seit dem Sommer gibt es mehrere entscheidende Neuerungen. Positiv ist, dass wir nach großem Einsatz mit der AG Rudow erreichen konnten, dass mit dem 271er wieder ein Bus durch Alt-Rudow fährt. Als negativ bewerten viele Rudowerinnen und Rudower die neue Busspur auf der Waltersdorfer Chaussee. Für mich ist das ein Vorbote dessen, was Rudow mit der Eröffnung des BER blüht. Ein weiterer Grund die Bürgerinitiative „Neukölln in Bewegung“ – Für eine Verlängerung der U7 zum BER“ mit einer Unterschrift zu unterstützen! Im nächsten



Jahr wollen wir gemeinsam mit Dr. Franziska Giffey dafür kämpfen, dass sie zukünftig Rudow im Abgeordnetenhaus vertritt. Ich freue mich schon jetzt darauf, wenn unser Bezirksbürgermeister Martin Hikel Seite an Seite mit Dr. Franziska Giffey Wahlkampf in Rudow macht. Die Unterstützung der SPD Rudow ist ihnen sicher. Christopher King
1. Vorsitzender SPD Rudow

Die Hauspflegestation mit Herz

Wir pflegen Sie liebevoll zuhause in Ihrer gewohnten Umgebung oder in der Seniorenwohngemeinschaft am Britzer Damm.

Für einen unverbindlichen Beratungstermin wählen Sie einfach ☎ 030/661 52 43.

www.hps-fingerhutweg.de

Hauspflegestation Fingerhutweg • Inh. Gabriele Grieser • Fingerhutweg 14 • 12357 Berlin

LOTTO

Tabakwaren - Zeitschriften

CARSTEN SCHENKE

Alt-Rudow 25 • 12357 Berlin • Tel. 66 46 29 13

EISEN

Eisenwaren • Werkzeuge • Sanitär
Schwimmbadchemie • Schlüsselservice

SOMMER

Neudecker Weg 145 • 12355 Berlin-Rudow • Telefon 663 47 02

Annahmestelle

Milchhof Mender

Der tierartenreichste Bauernhof Berlins

Täglich frische Milch aus Menders Stall

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 7 - 11 Uhr
Di, Do, Fr 15 - 17 Uhr
Sa 7 - 12 Uhr
So 8 - 10 Uhr

Neu! Rind-, Schweinefleisch und Wurstwaren aus eigener Hausschlachtung!

Lettberger Straße 94 • 12355 Berlin
☎ 663 40 44 • 664 44 33

Wir installieren Zufriedenheit

Elektro-Krause
Innungsbetrieb GmbH

Elektroinstallateure gesucht

Haushalts- und Industrieanlagen · Störungsdienst

66 09 85 44 Elektroinstallateure GESUCHT

Krokusstraße 86 · 12357 Berlin · www.elektro-krause-berlin.de

Grafik · Drucksachen
Folienbeschriftung · Webdesign
Stickerei · Textildruck · Textilien

Eichenauer Weg 46
12355 Berlin
(030) 664 43 81
rudower-werbeagentur.de

RWA Werbung
Rudower Werbeagentur GbR

Neuköllner Wochenmärkte

Rudow

Mittwoch und Samstag
8 bis 13 Uhr

diemarktplaner

DRUCKEREI LILIE

Drucksachen für Industrie, Handel, Gewerbe und Privat

- GESTALTUNG
- SATZ · DTP
- OFFSETDRUCK
- WEITERVERARBEITUNG

Eichenauer Weg 48
12355 Berlin (Rudow)
e-mail: druckerei.lilie@t-online.de
www.druckerei-lilie.de

663 37 48

Detlef Blisse
Garten- und Landschaftsbau

Der Experte für Ihren Garten

Alt-Rudow 52 · 12357 Berlin · Tel. 030 - 663 91 46
www.blisse-landschaftsbau.de

ÜBER 125 JAHRE
Seit 1891

Juwelier Klimach
UHRMACHERMEISTER

Die Wiederbelebung einer Legende

OCEANOGRAPHER
Devil Diver

Inh. Steffen Schawaller
Alt-Rudow 26 · 12357 Berlin
Tel. 664 40 41

Schuhe für die ganze Familie!

WESTPHAL

Inh. Britta Gatzke

Alt-Rudow 63 · 12355 Berlin · Tel.: 030 - 663 31 24
info@schuh-westphal.de · www.schuh-westphal.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Rudower Panorama Verlag und Medien GmbH, Köpenicker Str. 76, 12355 Berlin, Tel/Fax 664 41 85, E-Mail: rudower-panorama@gmx.de

Anzeigen: Tel/Fax 664 41 85
Es gilt die Anzeigenliste Nr. 13 vom 02.02.2014

Redaktion: Rainer Knörr, (verantwortlich), Peter Scharmberg, E-Mail: redaktion@rudower-panorama.de

Auflage u. Erscheinungsweise: Rudower Panorama hat eine Auflage von 16.000 Exempl., die kostenlos an Rudower Haushalte verteilt werden. Rudower Panorama erscheint vier Mal jährlich.

Nachdruck: Ein Nachdruck ist mit Quellenangabe nicht gestattet. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Fotos unterliegen dem Urheberrecht.

Clay - Oberschule feierte Grundsteinlegung

Erfolgreiche Bildung braucht moderne Rahmenbedingungen. Allein in den Süden des Bezirks fließen mehr als 150 Millionen Euro für den Schulneubau. Bereits im November 2019 fertiggestellt wurde der Neubau des Oberstufenzentrums (OSZ) „Lise-Meitner School of Science“ an der Lipschitzallee 25 Investitionskosten: Rund 50 Millionen Euro! Nun erfolgte der Spatenstich für die Clay-Oberschule. Hier auf dem ehemaligen Zwangsarbeitergelände August - Fröhlich - Straße / Neudecker Weg entsteht für 66 Millionen Euro eines der modernsten und nachhaltigsten Schulgebäude der Bundesrepublik Deutschland für rund 1.100 Schüler. Es ist die größte Investition des Bezirks Neukölln in einen Schulneubau!

Das Pilotprojekt „Schulneubau der Clay-Oberschule“ mit dazugehöriger Doppelsporthalle und Mensa vereint die besonderen pädagogischen Anforderungen der verschiedenen Altersjahrgänge mit den neuesten Standards nachhaltigen Bauens. Die Clay-Oberschule entspricht dem Niedrigstenergiestandard. Das Raumprogramm umfasst eine Gesamtnutzfläche von ca. 9.400 m² für das Schulgebäude und 2.500 m² für die Doppelsporthalle. „Das ist ein Bau für die Zukunft“, freut sich Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD). Schließlich erhalten hier „Generationen von Schülerinnen und Schülern und auch ihre Lehrkräfte eine moderne und nachhaltige Bildungsstätte. Und wir zeigen mit diesem Leuchtturmprojekt in Sachen Schulbau auch wieder, dass Neukölln auf und deshalb für Bildung baut“, hebt Martin Hikel hervor.



Dr. Franziska Giffey bringt Freddi, den Familienadler, in die Zeitkapsel

Die Außenfassade der neuen Clay-Oberschule mit Sichtziegeln und Holzelementen spricht eine sehr markante Architektursprache. Ein Bild davon, wie die künftige Schule im Sonnenlicht glänzen wird, ist unterhalb des Rednerpults zur Grundsteinlegung zu sehen. Der Innenraum gliedert sich in das steinerne Erdgeschoss mit den allgemeinen Funktionen sowie das Obergeschoss aus Holzmaterialien mit den Lernlandschaften und den Dachterrassen. Das ganze Gebäude wird gemäß den pädagogischen Bedürfnissen der Jahrgangskluster errichtet. Die Schule ist damit eine von drei Pilotschulen Berlins, in der exemplarisch neue räumlich-didaktische Konzepte und nachhaltige bauliche Lösungen erprobt werden. Karin Korte, Bezirksstadträtin für Bildung, Schule, Kultur und Sport (SPD) freut sich, dass Schüler und Lehrer, die ihre Wünsche in Abstimmungsrunden mit dem Architekten in den Schulneubau einbrachten. Sie richtete in ihrer Rede zur Grundsteinlegung auch einen Blick in die Vergangenheit. „Die neue Clay-Oberschule wird ein

einzigartiger Berliner Bildungs-ort. Ich freue mich besonders, dass in der neuen Schule auch ein Erinnerungsort integriert wird, der an die stark belastete Vergangenheit dieses Ortes mit modernen Medien und authentischen Grabungsfunden erinnern wird“, betonte sie. „Auf dem heutigen Baufeld, befand sich eines der größten Barackenlager für ausländische Zwangsarbeiter in der Nazizeit. Schülerinnen und Schüler sollten um die Geschichte dieses Ortes wissen und ihr Wissen weitergeben können“, so Karin Korte (SPD). Auf die Idee, innerhalb der Schule mit einem Erinnerungsort den ehemaligen Zwangsarbeitern in Rudow zu gedenken, kam der Rudower SPD Bezirksverordnete Peter Scharmberg. Auch er war mit seinen Fraktionskollegen, der die Fraktionspitze der Neuköllner SPD in der Bezirksversammlungsversammlung Neukölln um Cordula Klein (SPD) und Mirjam Blumenthal (SPD), Thomas Blesing (SPD) sowie Michael Morsbach (SPD) zugegen, um mit den Rudower Schülern und Lehrern zu feiern. Peter Scharmberg kämpfte an der Seite der

damaligen Schulstadträtin und späteren Bezirksbürgermeisterin Dr. Franziska Giffey darum, dass der Ort trotz des unter Denkmalschutz stehenden Zwangsarbeiterlagergebäudes auf dem Gelände dem Schulbau vorbehalten wird. Mit Erfolg: Das schwer kontaminierte Gebäude wurde abgetragen und unter Mithilfe des Museum Neukölln digital archiviert.

Als Gäste vor Ort richteten ebenso die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Franziska Giffey, Sandra Scheeres (SPD), Senatorin für Bildung, Jugend und Familie und Sebastian Scheel (Die Linke), Senator für Stadtentwicklung und Wohnen, Grußworte an die zahlreich erschienenen Gäste. Schon als Bezirksstadträtin für Bildung, Schule, Kultur und Sport und später als Bezirksbürgermeisterin in Neukölln hat sich Dr. Franziska Giffey vehement für diesen Neubau und seine Finanzierung eingesetzt. „Die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern der Clay-Oberschule mussten in den letzten Jahren viel Durchhaltevermögen aufbringen. Aber sie haben das Beste daraus gemacht und füllen ihre Schule mit viel Leben und vor allem mit Musik. Dafür kann ich mich nur bedanken“, betonte Dr. Franziska Giffey. „Umso mehr freue ich mich, dass heute nach langer Vorbereitungszeit der Grundstein für einen der modernsten und nachhaltigsten Schulbauten Berlins gelegt werden konnte. Auch wenn es bis zur Einweihung noch etwas Geduld braucht, können sich heute schon alle auf diese außergewöhnliche Schule der Zukunft freuen.“

Walter Meltzer



Peter Scharmberg



Cordula Klein



Zeitkapsel wird versenkt



Mirjam Blumenthal



Thomas Blesing

Grundsteinlegung für den Nordkopf am Vivantes Klinikum

Nur ein halbes Jahr nach dem ersten Spatenstich für den „Nordkopf“ des Vivantes Klinikum Neukölln ist in der Rudower Straße am 28. August der Grundstein für das größte Krankenhausbauprojekt Berlins gelegt worden. An den Feierlichkeiten nahmen unter anderem der Regierende Bürgermeister von Berlin Michael Müller (SPD), der Finanzsenator Dr. Matthias Kollatz (SPD), die Gesundheitssenatorin Dilek Kalayci (SPD), Vivantes Geschäftsführerin Dr. Andrea Grebe und Bezirksbürgermeister Martin Hikel teil und machten sich ein Bild von den Baufortschritten. Zu Gast vor Ort begrüßte Martin Hikel auch den Fraktionsvorsitz der SPD Neukölln mit der Fraktionsspitze Mirjam Blumenthal und Cordula Klein sowie dem stellvertretenden Vorstand Peter Scharnberg. Aus dem Abgeordnetenhaus kam für die SPD Derya Çağlar.

Mit „Gesundheitsstadt 2030“ hat die Berliner SPD mit Michael Müller (SPD) ein politisches Kernprojekt formuliert, dessen Früchte nun schon am Vivantes Klinikum Neukölln deutlich sichtbar werden. Zum einen geht es um eine Optimierung der stationären Krankenversorgung, zum anderen um die medizinische Forschung am Standort Berlin. So ist es der Berliner SPD eine Herzensangelegenheit und Regierungsschwerpunkt, Berlin auch im Bereich der Biomedizin zu einem international führenden Standort weiterentwickeln und den wachsenden Fachkräftebedarf im Gesundheitswesen nachhaltig zu sichern. „Vivantes gehört zu den wichtigsten Akteuren der Berliner Gesundheitsversorgung. Das Klinikum Neukölln ist mit mehr als 1.200 Betten eines der größten Krankenhäuser der Hauptstadt. Wir stärken diesen Standort im Berliner Süden, damit hier weiterhin Spitzenmedizin geboten und eine Patientenversorgung auf hohem Niveau sichergestellt werden kann“, betont Michael Müller (SPD). Und die Stärkung der Krankenhausversorgung geht nun trotz Corona-Krise Schlag auf Schlag.



Grundsteinlegung für Berlins größten Krankenhaus-Erweiterungsneubau

So konnte am Vivantes Klinikum Neukölln bereits am 2. Juli 2020 nach nur etwas über einem Jahr Bauzeit ein für 20 Millionen Euro neues viergeschossiges Bettenhaus mit 116 zusätzlichen Betten für die Patientenversorgung der Bereiche Psychiatrie, Hämatologie, Onkologie und Strahlentherapie auf dem Gelände des Klinikum Neukölln bezogen werden.

Im Neubau am Nordkopf werden eine erweiterte, moderne Kinder- und Erwachsenenrettungsstelle eingerichtet, eine Radiologie, ein Intensivbereich mit 28 Betten, eine Funktionsdiagnostik für die Endoskopie und eine Kardiologie, 16 Operationssäle sowie 240 Pflegebetten. Das Klinikum erhält zudem einen topmodernen Hubschrauberlandeplatz auf dem Dach

und wird auch für den neuen Berliner Flughafen bestens gewappnet sein. Auch am Südkopf gehen die Bauarbeiten zügig voran. Hier werden eine neue Zentralsterilisation und eine Klinikapotheke untergebracht, die das Klinikum Neukölln sowie weitere Vivantes Standorte versorgen. Ebenso wird hier ein Präsenzlabor eingerichtet. Insgesamt belaufen sich die Kosten für den Erweiterungsneubau auf rund 226 Millionen Euro. Die Bedeutung des Klinikums für die Region akzentuierte Gesundheitssenatorin Dilek Kalayci (SPD). „Das Vivantes Klinikum Neukölln ist unverzichtbar. Es stellt die stationäre Versorgung im Süden Berlins sicher. In den beiden Rettungsstellen werden jährlich etwa 78.000 Erwachsene und 20.000 Kinder behan-

delt“. Dabei wird der Großteil der Kosten vom Land Berlin getragen, erläuterte Finanzsenator Dr. Matthias Kollatz (SPD). „Als Eigentümer der landeseigenen Krankenhäuser trägt das Land Berlin mit rund 164 Millionen Euro über 70 Prozent der Baukosten.“ Gut angelegtes Geld für die Neuköllner Bürger und die Krankenversorgung im Süden Berlins. Aber nicht nur der SPD geht es in ihren Planungen stets auch um eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Denn „wie groß die Bedeutung der Berliner Krankenhäuser und ihrer Mitarbeitenden ist, hat die Corona-Pandemie uns allen noch einmal deutlich vor Augen geführt. Durch den Neubau wird nicht nur die Gesundheitsversorgung für die Berlinerinnen und Berliner verbessert, auch die Belegschaft von Vivantes erhält ein moderneres, zeitgemäßes Arbeitsumfeld“, hob Dilek Kalayci (SPD) hervor. Dr. Matthias Kollatz (SPD) wiederum zeigte sich als Aufsichtsratsvorsitzender von Vivantes auch tief beeindruckt von der guten Zusammenarbeit mit der Neuköllner Bezirksverwaltung und bedankte sich für die sehr gute Kooperation mit dem Bezirk und den an dem Bau beteiligten Abteilungen des Bezirksamts.

Die Fertigstellung des Erweiterungsneubaus ist für 2024 geplant. Der Neubau wird auch als Dreh- und Angelpunkt benötigt, um das gesamte Klinikum Neukölln zu sanieren, da die Baumaßnahmen in den bestehenden Gebäuden ohne Ausweichflächen nicht bei laufendem Betrieb durchgeführt werden könnten. „Man möchte sich in sicheren Händen fühlen. Und das nicht nur in Pandemie-Zeiten. Daher müssen wir uns immer wieder ins Bewusstsein rufen, dass wir einen guten öffentlichen Gesundheitssektor mit gut funktionierenden Krankenhäusern brauchen. Und deshalb bin ich sehr stolz, dass eines der modernsten Krankenhäuser hier in Neukölln weiterwachsen kann“, freut sich Neuköllns Bezirksbürgermeister Martin Hikel.

Stephanus Parmann



v.l.n.r.: Mirjam Blumenthal, Derya Çağlar, Martin Hikel und Cordula Klein

Kandidatur zur Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus

von der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Dr. Franziska Giffey

Liebe Rudowerinnen und Rudower

Als ehemalige Kreisvorsitzende der SPD Neukölln, Bezirksbildungsstadträtin und Bezirksbürgermeisterin und heutige Bundesfamilienministerin habe ich mich entschieden, wieder in die Landespolitik zurückzukehren und für die Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus im Jahr 2021 im Wahlkreis Rudow zu kandidieren.

Ich freue mich, dass die Mitglieder der SPD Rudow mich dafür einstimmig nominiert haben. Denn mit Rudow verbindet mich eine besondere Geschichte:

Rudow ist der Ort, an dem ich als 11-jährige 1989 erstmals nach dem Berliner Mauerfall westdeutschen Boden betreten habe. Mit meinen Eltern bin ich das erste Mal mit der U7 zu Karstadt am Hermannplatz gefahren. Damals hätte ich mir nicht träumen lassen, dass ich mich einmal als Bezirksbürgermeisterin für die Verlängerung der U7 bis zum Flughafen Schönefeld einsetzen würde. Aber genau für dieses wichtige Thema setze ich mich bis heute ein und will das auch in Zukunft tun. Denn: Ein Hauptstadtflughafen braucht auch eine Hauptstadtanbindung.

Mit Rudow verbindet mich aber weit mehr als das: Der Einsatz für den Bau der neuen Stadtteilbibliothek, der neuen Seniorenfreizeitstätte und der Clay-Oberschule. Die Zusammenarbeit mit der AG Rudow zur Unterstützung der Rudower Geschäftsleute und der Rudower Meile. Aber auch der Einsatz für das Blumenviertel, um endlich das Dauerthema Brunnengalerie zu lösen. Für mich ist Rudow aber auch das Engagement der Rudower Kleintierzüchter, denen wir unsere beiden Familienmitglieder Zwergkaninchen „Flecki“ und „Brauni“ zu verdanken haben und die für so viele Kinder und Familien mit der Kleintierzüchterschau und dem Hähnewettkrähen eine echte Attraktion in der Großstadt sind.



© Foto: Stephanus Parmann

Genau wie der Bauernhof der Familie Mandler, der jedes Jahr tausende Besucherinnen und Besucher anlockt. Ich mag die wunderbare Initiative „Rudow liest“, das tolle Programm der Alten Dorfschule und die angenehme Geschäftigkeit in Alt-Rudow. Und ich stehe Seite an Seite mit all denen, die in Rudow der rechten Gewalt die Stirn bieten. Kurz gesagt: Ich kann mir keinen besseren Ort vorstellen, um für das Berliner Abgeordnetenhaus zu kandidieren.

Ich möchte, dass wir überall in der Stadt – egal ob City-Lage oder Außenbezirk – dafür sorgen, dass Berlin in den 2020er Jahren eine gute Entwicklung nimmt.

Als Stadt, die nicht nur in die Dichte und Höhe, sondern auch in die Breite wächst – mit einer engen Anbindung nach Brandenburg, wo sich die Metropolregion entwickelt. Als Stadt, in

der Wissenschaft und technologischer Fortschritt beispielgebend in Europa sind. Als Stadt der Vielfalt und der Kultur. Als internationale attraktive Weltstadt, die ihre liebenswerte Berliner Schnauze nicht verliert und in der Menschen überall in Freiheit leben können, egal ob sie viel oder wenig Geld haben, egal wo die Wiege ihrer Eltern stand.

Und nicht zuletzt: Ich will dafür arbeiten, dass Berlin weiter sozial und demokratisch regiert wird, dass das Rote Rathaus weiter rot bleibt.

Ich möchte, dass Rudow erstmals seit 2001 wieder durch die SPD im Berliner Abgeordnetenhaus vertreten ist. Ich möchte für die Rudowerinnen und Rudower eine starke Stimme sein.

Ich freue mich auf die zukünftigen Begegnungen mit Ihnen in Rudow, in Neukölln, in Berlin.

Ihre Bundesministerin
Dr. Franziska Giffey

Von Rudow aus möchte ich für die Interessen Gesamtberlins im Abgeordnetenhaus eintreten – mit fünf großen Schwerpunkten:

Dem Wohnungsbau und dem Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, insbesondere der U-Bahnen,

dem Einsatz für gute Kitas und Schulen und für die Wissenschaftsstadt Berlin,

einer starken Wirtschaftsförderung, damit auch in der Krise gute Arbeit den Wohlstand und die Entwicklung der Stadt sichert,

für eine funktionierende und soziale Stadt Berlin, die mit einer modernen digitalisierten Verwaltung, besten Service und die Daseinsvorsorge in der Stadt garantiert und

für Sicherheit und Ordnung, damit die Stadt lebenswert bleibt und nicht das Recht des Stärkeren gilt, sondern die Stärke des Rechts.

WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG!

- Facharbeiter im Tiefbau (m/w)
- Kundendienstmonteur (m/w)
- Kundendienstelektriker (m/w)
- kaufm. Angestellte (m/w)
- kaufm. Auszubildende (m/w)

WWW.PUMPEN-LEHMANN.DE

Ihr Energie-Profi für den Großraum Berlin

HANS ENGELKE Energie

HEIZÖL DIESEL STROM & GAS
BRAUNKOHLE STEINKOHLE HOLZKOHLE
HOLZPELLETS HOLZBRIKETS RINDENBRIKETS
BRENNHOLZ KAMINHOLZ ANMACHHOLZ

Telefon: 030 / 625 30 31
Fax: 030 / 626 98 70
service@hans-engelke.de

WIR SIND AUCH WEITERHIN FÜR SIE DA!

TUI ReiseCenter

Katja Wallström e.K., Alt-Rudow 25a, 12357 Berlin-Rudow
Tel. 030 663 70 11, Fax 030 664 41 75, berlin1@tui-reisecenter.de
www.tui-reisecenter.de/berlin1

K. Peter
Mahlo & Sohn Baugesellschaft mbH
Meisterbetrieb • Ausbildungsbetrieb

Fenchelweg 62
12357 Berlin
Tel.: 030 66 09 87 83
Fax.: 030 66 10 80 8
info@mahloundsohn.de

seit 1969

- Um-/Ausbauarbeiten
- Energetische Fassadenanierung
- Fassadenputz
- Fliesen- und Plattenarbeiten
- Beton- und Stahlbetonarbeiten
- Verblendersanierung
- Kellertrockenlegung
- Reparaturen / Notdienst

Unterwegs mit bestem Grip
Unsere Sommerreifen-Empfehlungen

195/65 R15 91V Continental EcoContact 6	67,00 €
205/55 R16 91W Dunlop Sport BluResponse	73,00 €
225/45 R17 91Y Continental Premium Contact 6	95,00 €
225/40 R18 92Y XL Bridgestone Turanza T005	99,00 €
215/60 R16 99V XL Bridgestone Turanza T005	117,00 €
235/55 R18 100V Continental Sport Contact 5 SUV ContiSeal	164,00 €

Ganzjahresreifen

205/55 R16 94V XL Goodyear Vector 4Seasons Gen 2	89,00 €
--	----------------

Radwechsel Unser Angebot **25,00 €**

Rädereinlagerungs Service pro Saison Unser Angebot **42,00 €**

Urlaubscheck ab 15 € - alle Fabrikate -

Instagram: autohaus_piontek
und Facebook: Autohaus Klaus Piontek GmbH

Klaus PIONTEK ... Ihr persönliches Autohaus

Autohaus Klaus Piontek GmbH
Waltersdorfer Ch. 18-20 • 12355 Berlin
Tel. 609 70 70 • www.autohaus-piontek.de

RECHTSANWALTSKANZLEI M. RITTGER

FACHANWÄLTIN FÜR
- FAMILIENRECHT
- ARBEITSRECHT

ALT-RUDOW 70
12355 BERLIN
TEL: 030 - 88 72 69 72
FAX: 030 - 88 72 79 69

WWW.RA-RITTGER.DE
INFO@RA-RITTGER.DE

Nowaczyk Bestattungen
Am Krankenhaus Neukölln

Elke Nowaczyk

Rudower Straße 24
12351 Berlin

TAG & NACHT
Tel.: 030 - 601 04 89
Fax: 030 - 601 04 62

www.bestattungen-nowaczyk.de

Rudows Senioren haben moderne Seniorenfreizeitstätte

Die Seniorenfreizeitstätte Rudow ist am 21. August 2020 um 13.00 Uhr feierlich durch Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD) und die Bundesministerin für Familie und Senioren, Dr. Franziska Giffey (SPD) sowie Sozialstadtrat Jochen Biedermann (Bündnis 90/Die Grünen) eröffnet worden. Als damalige Bezirksbürgermeisterin von Neukölln organisierte Dr. Franziska Giffey Mittel aus dem Sondervermögen wachsende Stadt (SIWA I), um eine im Beteiligungsprozess mit den Senioren entwickelte Seniorenfreizeitstätte nach ihren speziellen Wünschen zu bauen. Die Idee, die Seniorenfreizeitstätte am Ort Alt-Rudow 60/Neuköllner Straße 333 zu bauen, hatte der SPD Bezirksverordnete Peter Scharmberg. Durch eine Vielzahl von Anfragen in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln klärte er, dass ein respektabler senioren- und behindertengerechter Bau auf dem zusammengeführten Grundstück möglich ist. Dann folgte in der Bezirksverordnetenversammlung Neukölln der SPD Antrag auf Bau der Seniorenfreizeitstätte, der mehrheitlich angenommen wurde.

An der feierlichen Eröffnung der Seniorenfreizeitstätte nahm denn auch Peter Scharmberg zusammen mit der Neuköllner SPD-Fraktionsvorsitzenden Mirjam Blumenthal, der Kulturstadträtin Karin Korte (SPD), der langjährigen Vorsitzenden des Sozialausschusses Eva-Marie Schoenthal sowie der Bezirksverordneten Michael Morsbach



Martin Hikel, Dr. Franziska Giffey und Jochen Biedermann beim Bandschnitt

(SPD) und Wolfgang Hecht (SPD) teil. Aus dem Berliner Abgeordnetenhaus kam Derya Çağlar (SPD), aus Rudow der SPD Abteilungsvorsitzende Christopher King sowie der stellvertretende Vorsitzende der Landes AG 60plus der SPD, Karl-Heinz-Augustin und Brigitte Gloeden (CDU). Sie alle freuten sich mit den Rudower Senioren an diesem wundervollen Tag.

Vor drei Jahren wurde der Spatenstich gefeiert, und noch beim Richtfest ein Jahr später ahnte niemand, dass die Eröffnung noch so lange auf sich warten lassen würde. Nur das beherzte Eingreifen des Bezirksbürgermeisters verhinderte, dass sich der Bau aufgrund eines Rechtsstreites wegen nachweislicher Baumängeln am Terrazzo Fußboden weiter verzögert. Der Bezirk ging in finanzielle Vorleistung und brachte den Weiterbau mit einer neuen Firma zügig voran. Zuletzt verzögerten die notwendigen Schutzmaßnahmen zur

Eindämmung des Corona-Virus eine offizielle Eröffnung. Durch ein überzeugendes bezirkliches Corona-Management unseres Bezirksbürgermeisters Martin Hikel konnte die neue Seniorenfreizeitstätte in Rudow nun endlich eröffnet werden und den Betrieb aufnehmen.

Der an einen Gartenpavillon erinnernde Holzbau des Architekturbüros Helm Westhaus öffnet sich mit seinen großen Glasfronten der Umgebung und ermöglicht den Blick ins Grüne. Trotz der Hitze heute bei 36°C, verhindern es getönte Scheiben, das sich der Raum aufheizt. Zusätzlich bieten Rollos Schutz vor der Sonne. Hinzu kommt die schattige Terrasse zur Dorfschule hin, auf der es sich gut sitzen lässt. Nur die Terrasse auf der Rückseite des Gebäudes bietet keinen Schatten, hier aber sollen bald Sonnenschirme für Schatten und Kühlung sorgen. Durch die leichte Holzbauweise bietet das vom Gebäude ge-

nügend Platz für einen großen Veranstaltungsraum für bis zu 45 Personen. Durch verschiebbare Trennwände auf die die Gruppenleiterin des Seniorenservice, Ute Marynak bei der Führung hinweist, kann der Raum den Bedürfnissen entsprechend geteilt werden. So kann im Handumdrehen für jede Veranstaltung ein angemessener Rahmen gestaltet werden. Ebenso ist eine Parallelnutzung der Räume möglich, sagt Marynak freudig. Auch die von den Senioren gewünschte große Küche mit Spüle und Herd ist mit Rollstühlen umfahrbar. Ein Vorratsraum, Büro und ein Foyer mit Garderobe gibt es auch – und alles, samt den Toiletten, ist rollstuhlgerecht gebaut. Nachdem nun der Bau samt einem Corona-Konzept mit den gängigen Hygieneregeln steht, ist nun die Zeit der Inhalte gekommen.

Nachdem nun der Bau samt einem Corona-Konzept mit den gängigen Hygieneregeln steht, ist nun die Zeit der Inhalte gekommen. Anne Qual, die Koordinatorin des Bezirksamtes für die Seniorentagesstätte, hat es im Interview mit Dr. Franziska Giffey vorgestellt. „Nach einer Orientierungswoche gibt es einen Wochenplan mit Kursen wie „Bingo mit Biene“, Gedächtnistraining, Englisch und einem wechselnden Mittagstisch an zwei Tagen die Woche nach Anmeldung am Vortag“. Auch Sturztraining, VHS Kurse, Sturzprävention sowie die Kooperation mit der VHS, der Polizei, Kitas und Schulen stehen auf dem Programm.



Derya Çağlar, Karin Korte, Martin Hikel und Dr. Franziska Giffey beim Rundgang



SPD Delegation bei Eröffnung der modernen Seniorenfreizeitstätte

100 Jahre Gartenarbeitsschule August Heyn Neuköllner Ehrennadel für Dieter Henning

Am 4. September hat Dieter Henning im Rahmen der Feier zum 100-jährigen Bestehen der Gartenarbeitsschulen von Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD) auf dem Gelände der Gartenarbeitsschule August-Heyn in Britz die Neuköllner Ehrennadel verliehen bekommen. Während der Bezirksverordneten-vorsteher Lars Oeverdieck (SPD) Dieter Henning die Ehrennadel ans Revers heftete, überreichte Martin Hikel, bekleidet mit der Amtskette, ihm freudig die Urkunde. Dieter Henning war von 1985 bis 1995 Leiter der Gartenarbeitsschule in der Fritz-Reuter-Allee. Dafür und insbesondere für seine Verdienste an der Erforschung des Lebens des Begründers der Gartenarbeitsschule, des Sozialdemokraten und Neuköllner SPD Bezirksverordneten August Heyn sowie an der Rettung seiner Grabstätte auf dem Friedrichwerderschen Friedhof, wurde Dieter Henning die Ehrung zuteil.

Dieter Henning war Lehrer für Biologie und Erdkunde an der Grundschule am Regenweiher in der Gropiusstadt. Er absolvierte eine Gärtnerlehre, studierte an der Technischen Universität Berlin Gartenbau und gleich nach dem Diplom als weiteres Fach Pädagogik. Schnell erkannte er das Potenzial der Gartenarbeitsschule. Doch um neue Projekte für die Umwelterziehung entwickeln zu können, brauchte sie eine bessere Ausstattung. Dank seines Engagements konnten 1995 das komplett sanierte Schulhaus und die Gewächshäuser in Betrieb genommen werden. Im modernen Erweiterungsbau gab es nun eine Küche, Duschen, Pausen- und Umkleieräume für die Mitarbeiter/Innen. Ganz besonders am Herzen lag Dieter Henning die Bienenkunde. Schon weil ökologische Zusammenhänge anhand der Bienenkunde äußerst gut verdeutlicht werden können. Er ließ sich die Imkerei beibringen und besorgte neue Bienenvölker. Das Bienenhaus



© Foto: Robert Caspari

Bezirksbürgermeister Martin Hikel überreicht Dieter Henning die Ehrenurkunde

wurde zu einem wesentlichen Lernort. Noch heute schaut Dieter Henning immer wieder nach den Bienen in seiner alten Schule.

Dieter Henning und August Heyn sind Brüder im Geiste.

Am 1. April 1920 nahm die erste Gartenarbeitsschule unter der Leitung von August Heyn (1879–1959) ihre Arbeit auf. Damit war ein neuer Schultyp geboren. Pflanzenkunde fand nun in der Natur statt, nicht im Klassenzimmer. August Heyn entwickelte somit Ideen des Universalgelehrten Johann Amos

Comenius (1592–1670) und des Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi (1746–1827) fort. Johann Amos Comenius forderte bereits 1638 für Kinder eine Schule mit „Garten, in den man sie ab und zu schicken soll, dass sie sich am Anblick der Blume, Blumen und Gräser freuen können.“ Und Johann Heinrich Pestalozzi vertrat die Idee eines ganzheitlichen Unterrichts für „Kopf, Herz und Verstand“. Mit dem Reformpädagogen August Heyn mündeten diese Ideen in ein Konzept mit Arbeit, Lernen, Sport und Spiel.

Ursprünglich entwickelt hatte sich die Idee einer Gartenarbeitsschule aus der Not heraus. Der Sozialdemokrat August Heyn sah mit dem Ersten Weltkrieg eine Hungersnot voraus und richtete 1915 auf Brachland am Teltowkanal „Schulkolonien“ ein, wo Kinder unter seiner Anleitung Gemüse anbauen konnten, um die Not ihrer Familien zu lindern. Leider verfielen die Kolonien wieder, nachdem August Heyn Soldat wurde. Allerdings griff er die Idee wieder mit dem Ende des Krieges auf, als er sah, wie Kinder an Tuberkulose und Rachitis litten. Als SPD Stadtverordneter setzte er sich für die Einrichtung der Gartenarbeitsschule ein. Am 22. Dezember 1919 fiel im Magistrat der Beschluss, am 1. April 1920 öffnete sie ihre Tore.

„Wir brauchen Menschen mit sozialem Empfinden“, sagte August Heyn und formulierte in den so genannten Frankfurter Leitsätzen Ziele. So die gleichberechtigte Anerkennung körperlicher und geistiger Arbeit, die Überbrückung der Kluft zwischen Stadt und Land, die richtige Berufswahl der Kinder, sowie die Stärkung des Schönheitsgefühls, der Natur- und Heimatliebe, der Vaterlands- und Menschenliebe.

Seit dem 12. Juni 2020 gibt es einen Grund mehr, die August-Heyn-Gartenarbeitsschule in der Fritz-Reuter-Allee 121 zu besuchen. Schul- und Bildungsstadträtin Karin Korte (SPD) hatte zusammen mit der derzeitigen Gartenarbeitsschulleiterin Yasmin Mosler-Kolbe die Open-Air Ausstellung zum 100-jährigen Bestehen der Gartenarbeitsschule feierlich eröffnet. Entwickelt wurde sie zusammen mit dem Museum Neukölln unter der Leitung von Udo Gößwald. Neben ihm und Yasmin Mosler-Kolbe gaben auch der SPD Bezirksverordnete Wolfgang Hecht und Derya Çağlar (SPD) den Brüdern im Geiste August Heyn und Dieter Henning die Ehre.

Robert Caspari



© Foto: Robert Caspari

Martin Hikel, Derya Çağlar und Werner Schmidt vom Britzer Heimatverein

Rudower Panorama 02-2020

Tim Renner (SPD) will für Neukölln in den Bundestag

Bereits am 15. August 2020 wurde über den Facebook-Auftritt von Tim Renner bekannt, dass er für die SPD Neukölln als Bundestagskandidat ins Rennen gehen will. Unterstützt wird er bei seiner Kandidatur von Bezirksbürgermeister Martin Hikel und von Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey. „Zusammen mit dem Kreisvorsitzenden Severin Fischer haben mich Dr. Franziska Giffey und Martin Hikel gefragt, ob ich in Neukölln für den Bundestag antreten würde. Sie würden gerne gemeinsam mit mir Wahlkampf machen und zusammen mit mir für Neuköllner Interessen kämpfen“, erklärte Tim Renner. Wochenlang habe er mit der Familie und Freunden über den Vorschlag, für Neukölln anzutreten, diskutiert, bevor er sich entschied. „Kann man, ohne Neuköllner zu sein, Neukölln nach außen vertreten und bundesweit für die Interessen des Bezirkes stehen?“, fragte sich Tim Renner und antwortet „Ja, man kann das, Ja, man muss das!“ Denn in Neukölln gehe es nicht nur um Neukölln, sondern um die Zukunft dieser Stadt, wenn nicht sogar dieses Landes“, so Tim Renner. Kein Bezirk sei so vielfältig, habe alles „vom Hipster bis zur gepflegten Bürgerlichkeit, kenne Armut aber auch Anmut. „Nicht von ungefähr ist Neukölln Synonym für manches, was andere fürchten, aber auch für vieles, worum man Berlin beneidet“, sagt er.

Tim Renner ist in Berlin geboren und in Hamburg aufgewachsen. Von 1999 bis 2004 war er Präsident/CEO der Universal Music Deutschland GmbH, einer Tochter der Universal Music Group (UMG), die den weltweit



© Foto: Walter Meltzer

SPD Rudow unterstützt Kandidatur für Tim Renner als Bundestagskandidat

größten Anteil am Musikmarkt hat. 2002 managte Tim Renner erfolgreich den Umzug der Konzerntochter von Hamburg nach Berlin. Tim Renner ist langjähriger Dozent im Studiengang Musikbusiness der Popakademie Baden-Württemberg und wurde dort 2009 zum Professor ernannt. Außerdem schreibt er Bücher zur Musikwirtschaft, baute als Geschäftsführer das Tonträgerunternehmen Motor Entertainment GmbH in Berlin auf und ist politisch in der SPD aktiv. An der Seite des Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) wurde Tim Renner am 28. April 2014 Kulturstatssekretär des Landes Berlin, mit Rot-Rot-Grün fiel 2016 das Amt an die Linke.

Tim Renner gehört eigentlich zum Wahlkreis Charlottenburg-Wilmersdorf. Als Kandidat für den Bundestag von Charlottenburg-Wilmersdorf hatte er dort vor drei Jahren das zweitbeste Ergebnis für die SPD in Berlin geholt.

In Neukölln merke man, wie sehr Arbeit sich verändert, sagt Tim Renner und weist auf die

vielen Menschen hin, die als Soloselbstständige, meist in der Kultur- und Kreativwirtschaft, ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen. Die Kultur- und Kreativwirtschaft sei Berlins stärkste Branche, sei das, was der Autobau für Stuttgart ist. Als Vorsitzender der SPD Landesarbeitsgemeinschaft der Selbständigen (AGS) setze er sich bereits dafür ein, um im Zuge der Digitalisierung der Arbeitswelt faire Regelungen für Soloselbstständige und „Freie“ zu entwickeln, die sie vor Ausbeutung schützen. Die vielfältige Kreativ- und Kulturszene will er allerdings auch vor drohender Gentrifizierung schützen. Hier gelte es, Regeln des Miteinanders zu finden und einzuhalten. Er habe bereits bei „Creative Spree“ im Zusammenspiel mit Anwohnern, Kreativen Politikern und Investoren eine Einigung auf faire Spielregeln erzielt, zu denen gehört, dass beim Neubau mindestens 10 Prozent der Fläche für Sozialkultur für 5,00 Euro/Quadratmeter bereitgestellt werden. Mit der AGS, dem Finanzsenator und vor allem der Abgeordnete

tenhaus Fraktion der SPD habe man außerdem durchgedrückt, dass schnell und unbürokratisch für viele Orte in Neukölln wie Schloss und Gutshof Britz, dem Britzer Garten, die Galerien, wie die im Körnerpark oder für Clubs und Bars Geld floss, aber auch 5.000 Euro als erste Überlebenshilfe für alle Macherinnen und Macher. Die Programme des Bundes seien allerdings in Berlin noch nicht angekommen – das würde er gern anpacken.

In Neukölln sei es dringend notwendig, die Mobilität zu verbessern. Im Süden des Bezirks, der mit dem BER und Tesla ein starkes Wachstumsgebiet ist, gelte es nun, beispielsweise durch die Verlängerung der U7 zum BER, langfristig den Verkehr zu optimieren. Im Norden will er eine bessere Fahrrad-Infrastruktur.

Tim Renner begrüßt Martin Hikels entschiedenes Vorgehen gegen die Clan-Kriminalität. Hier gelte es „die Fortschritte, die wir in der Bekämpfung der Organisierten Kriminalität haben“ zu verstetigen, betont er. Hier müsse man aber auch gleichzeitig „gegen Armut und für Chancengleichheit kämpfen – da gibt es in Deutschland, aber eben gerade auch in Neukölln noch massig was zu tun“, so Tim Renner.

Zu guter Letzt müssten auch die Feinde der Demokratie entschlossen bekämpft werden. Rechten Terror kenne man in Neukölln leider nicht erst seit dem Anschlag auf das Britzer Anton Schmaus Haus vor neun Jahren. All dies könne aber nur gelingen, wenn der Bezirk, das Land und der Bund im Dreiklang zusammenspielen.

Walter Meltzer

Neumann's kleine Backstube feiert 85-jähriges Jubiläum

Die Rudower Familienbäckerei „Neumann's kleine Backstube“ im Meißner Weg 54 feierte am 1. September 2020 85-jähriges Betriebsjubiläum.

Gegründet von Konditormeister Otto Pankratz und Ehefrau Ella, steht heute mit Bäckermeis-

terin Anna Reidemeister und Ehemann Boris bereits die fünfte Generation in der Backstube, während Seniorchefin Astrid Neumann die Kundinnen und Kunden bedient. Die Handwerksbäckerei in Rudow ist bekannt für die hervorragenden

Brotsorten und die liebevoll hergestellten (Hochzeits-) Torten.

Zu finden ist „Neumann's kleine Backstube“ im Meißner Weg 54, 12355 Berlin, Tel.: (030) 661 22 70, www.neumanns-kleine-backstube.de.

Rainer Knörr



© Shutterstock – stock.adobe.com

Rudower Panorama 02-2020



**Rudower Panorama
Verlag & Medien GmbH**
 Köpenicker Str. 76 • 12355 Berlin
 Tel. 664 41 85
 rudower-panorama@gmx.de






Gardinen • Auslegewaren
 Malerarbeiten • Rollos • Jalousien
 Markisen • Rollläden
 elektr. Antriebe • Insektenschutz
 Gardinen-Waschservice
 Polsterarbeiten



Alt-Rudow 61 • 12355 B-Rudow • Tel.: 663 50 13
 Bahnhofstr. 44, 12305 B-Lichtenrade • Tel.: 744 60 52



Exner & Hürdler GbR
Wenn's Qualität sein soll!
 Verglasungen aller Art • Fenster & Türen • Rollläden
 Spiegel • Glasduschen • Ganzglasanlagen
 Küchenrückwände • Bildeinrahmungen • u.v.m.
 kompetente Beratung & professionelle Ausführung ✓
 Meisterbetrieb & Innungsbetrieb ✓
 100% kostenfrei & Full Service bei Glasversicherung ✓

www.Glasererei-Exner-Huerdler.de
 Groß-Ziethener Chaussee 14 • 12355 Berlin • Tel. 030 / 66 90 91 60

PROBLEM ZÄHNE

Zahnprothese kaputt? Bruch? Sprung?

Ab sofort bei uns:

- **Reparatur-Schnellservice**
- **Wochenend-Notdienst**
- **kostenlose Prothesenreinigung**
- **kostengünstige Neuanfertigungen**
- **neueste Technik**
- **Zahnärzte im Haus**

NIHADENT GmbH
 Köpenicker Landstraße 256
 12437 Berlin-Baumschulenweg
 Tel.: 030 / 534 99 69



Mitglied der Dachdecker-Innung
P&H
Dachbau GmbH
Dacharbeiten aller Art
 Klempnerarbeiten • Dachstühle • Dachgauben
 Asbestentsorgung • Fassade
 Stahldachtafeln mit Ziegelprofil
IHR DACHDECKER IN RUDOW

Krokusstraße 86 • 12357 Berlin
Telefon: 662 10 09
 www.ph-dachbau.de



Ihr zuverlässiger Partner für
 Bestattungen seit über 100 Jahren
 Seit 1905 unabhängiger Familienbetrieb

Bestattungsinstitut Britz Wilhelm Mars Inhaber Udo Diers e.K. Britzer Damm 99 • 12347 Berlin-Britz	Tel. 030 - 606 12 79 Fax 030 - 607 98 16 info@mars-bestattungen.de www.mars-bestattungen.de
---	--

Für gute Bildung,
 Wirtschaft und Arbeit
 und eine soziale Stadtentwicklung
 in Neukölln

Neubau der Clay-Oberschule im Neudecker Weg



Das starke Team im Rathaus
 für alle Neuköllnerinnen und Neuköllner



FRAKTION
 NEUKÖLLN
SPD

Karl-Marx-Straße 83
 12040 Berlin
 Tel. 030 / 902 39 - 24 98
 Fax 030 / 902 39 - 35 42
 fraktion@spd-neukoelln.de

**SPD-Fraktion
in der Bezirks-
verordnetenversammlung
Berlin-Neukölln**